



Freie Universität Bozen
Libera Università di Bolzano
Università Lìedia de Bulsan

Einstufiger Masterstudiengang Bildungswissenschaften für den Primarbereich

**Orientierungs- und Vorbereitungstag
11. Februar 2016**

AUFGABENHEFT

Brixen, 11. Februar 2016

SPRACHKOMPETENZ UND LOGISCHES DENKVERMÖGEN

Text 1

Die Rahmenrichtlinien entwerfen ein wissenschaftlich begründetes Konzept kindlicher Bildung und zielen darauf ab, dass Jungen und Mädchen in ihren frühen entscheidenden Jahren in ihren Kindergärten pädagogisch qualifizierte Orte der Bildung vorfinden. Besondere Beachtung kommt der Kontinuität der Bildungsprozesse sowie der professionellen Gestaltung der Übergänge im Bildungsverlauf zu. Die Gestaltung und Organisation der Bildungsprozesse orientieren sich am Kind und rücken dessen Bedürfnisse, Interessen und Begabungen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Organisationsformen des Kindergartens sind auf die Entwicklung der schöpferischen Potenziale der Jungen und Mädchen ausgerichtet. Wenn Bildung vorrangig auf die Stärkung kindlicher Entwicklung ausgerichtet ist, dann gilt dies für alle Orte, in denen Kinder aufwachsen und in denen Bildungsprozesse stattfinden. Denn es ist immer dasselbe Kind, das seine Bildungsprozesse in der Familie, im Kinderhort, in der Kindertagesstätte, im Kindergarten und später in der Schule aktiv mitgestaltet. Vor dem Hintergrund heutiger Gesellschaftsbedingungen und Wissenschaftserkenntnisse legen die Rahmenrichtlinien die bildungstheoretische und bildungsphilosophische Grundlage der Bildungsarbeit im Kindergarten fest.

Aus: „Rahmenrichtlinien des Landes für die deutschsprachigen Kindergärten“, Beschluss der Landesregierung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol Nr. 3990/2008, abgedruckt in „Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol, Hrsg. Deutsches Schulamt/Kindergarteninspektorat, 2008, S. 14

Frage 1: Welches allgemeine Verständnis liegt den Rahmenrichtlinien für den Kindergarten zugrunde?

- 1.) ein effektives Lernverständnis
- 2.) ein ganzheitliches Bildungsverständnis
- 3.) ein offenes Qualifikationsverständnis
- 4.) ein strenges Erziehungsverständnis

Frage 2: Bildung ist auf die „Stärkung kindlicher Entwicklung“ ausgerichtet. Dies gilt:

- 1.) insbesondere für Kindergarten und Schule
- 2.) für die Familie und außerschulische Bereiche
- 3.) für alle Orte
- 4.) für die bildungstheoretische Grundlage der Bildungsarbeit

Frage 3: Kinder sollen in ihren Kindergärten „pädagogisch qualifizierte Orte der Bildung vorfinden“. Dies bedeutet, dass ...

- 1.) sich die Gestaltung von Bildungsprozessen an den Vorstellungen der Eltern orientiert
- 2.) Übergänge im Bildungsverlauf professionell gestaltet werden und die Gestaltung von Bildungsprozessen sich an einem wissenschaftlich begründeten Konzept orientieren
- 3.) Kindergärten mit besonders vielen Spielmaterialien ausgestattet sein sollen
- 4.) Kindergärtnerinnen und Kindergärtner möglichst hohe universitäre Abschlüsse haben

Text 2

Unterschiede bezüglich Geschlecht, Alter, Herkunft, Kultur, Religion, Begabungen und die körperliche Individualität ergeben den Reichtum einer gesellschaftlich vielstimmigen Welt. Die Unterschiede in der Entwicklung der kindlichen Begabungen und Fähigkeiten werden genauso wie die Stärken und Schwächen der Jungen und Mädchen wahrgenommen und wertgeschätzt und als Ausdruck ihrer Persönlichkeit anerkannt. Unterschiedlichkeit bedeutet Reichtum, denn daraus erwachsen beziehungsreiche Lernsituationen, die zu größerem, individuellem und gemeinsamem Lerngewinn führen. Das Konzept der inklusiven Bildung erkennt in der Vielfalt menschlicher Ausdrucksformen einen besonderen Wert. Deshalb zielt dieser Ansatz darauf ab, alle Kinder – Kinder anderer Sprachen und Kulturen, Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit Beeinträchtigungen, Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und Kinder mit besonderen Begabungen – zu einer Lerngemeinschaft zusammenzuführen. Kinder, die durch gemeinsames Leben und Lernen lebendige Vielfalt erfahren, können zu einer solidarischen Kindergemeinschaft zusammenwachsen und auf diese Weise die grundlegenden Kompetenzen zur Bewältigung der Herausforderungen in einer globalisierten Welt erwerben.

Aus: „Rahmenrichtlinien des Landes für die deutschsprachigen Kindergärten“, Beschluss der Landesregierung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol Nr. 3990/2008, abgedruckt in „Rahmenrichtlinien für den Kindergarten in Südtirol, Hrsg. Deutsches Schulamt/Kindergarteninspektorat, 2008, S. 17

Frage 4: „Unterschiedlichkeit bedeutet Reichtum“. Was ist damit gemeint?

- 1.) bei großen Unterschieden im Wettbewerb kann man besonders viel Geld verdienen
- 2.) Unterschiede z.B. hinsichtlich Alter, Herkunft, Kultur oder Religion ermöglichen es, Schwächen bei anderen und Stärken bei sich selbst zu identifizieren
- 3.) die Wahrnehmung, Wertschätzung und Anerkennung von Unterschiedlichkeit jeder Art führt zu individuellem und gemeinsamem Lerngewinn
- 4.) die Zusammenführung von unterschiedlichen Kindern zu Lerngemeinschaften ist für den Erhalt von gesellschaftlichem Reichtum von besonderer Bedeutung

Frage 5: Der Text verwendet die Metapher einer „gesellschaftlich vielstimmigen Welt“. Dies bedeutet:

- 1.) ein großes Durcheinander
- 2.) ein produktives Zusammenspiel von unterschiedlichen Menschen in einem gesellschaftlichen Kontext
- 3.) so etwas Ähnliches wie ‚viele Köche verderben den Brei‘
- 4.) eine multikulturelle Ideologie

Frage 6: Durch die Erfahrung „lebendiger Vielfalt“ können Kinder grundlegende Kompetenzen erwerben, z.B.:

- 1.) Kompetenzen zur Bewältigung der Herausforderungen in einer globalisierten Welt
- 2.) Kompetenzen zur Durchsetzung eigener Interessen
- 3.) Kompetenzen zur Anpassung an gesellschaftliche Verhältnisse
- 4.) Kompetenzen zum Erwerb von Reichtum durch Vielfalt

Text 3

Die Schule verlagert ... den Fokus vom Unterrichten zum Lernen und von der Reproduktions- zur Handlungskompetenz. Für die Schülerinnen und Schüler sind jene physischen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten und Haltungen wichtig, die sie dazu befähigen, auf neue Situationen angemessen zu reagieren. Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen und für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind in Anlehnung an die Empfehlung des Europäischen Parlaments und des Europäischen Rates personale und soziale Kompetenzen sowie sprachliche, mathematische, naturwissenschaftlich-technische und digitale Kompetenzen.

Neue wissenschaftliche Erkenntnisse verändern den Lernbegriff

Die Ergebnisse der Lernforschung und Neurobiologie haben unser Verständnis von Lernen und von Lernprozessen erweitert. Lernen ist ein individueller, aktiver und ganzheitlicher Prozess, der auf Vorwissen aufbaut, mit Erfahrungen zusammenhängt und eine nachhaltige Veränderung im Verhalten und in den Einstellungen zur Folge hat. Die Lernenden erwerben auf der Grundlage der eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen, an konkreten Situationen, im Dialog mit anderen und in einem Klima des Vertrauens und der Wertschätzung neues Wissen und erweitern dadurch ihre Handlungskompetenz. Dabei steht nicht mehr das Anhäufen und Speichern von abfragbaren Kenntnissen im Vordergrund, sondern die Fähigkeit, Informationen gezielt auszuwählen und in bedeutungsvolles, praxisrelevantes Handeln umzuwandeln und mit Unsicherheit und Veränderung umzugehen.

Aus: „Rahmenrichtlinien des Landes für die Festlegung der Curricula für die Grundschule und die Mittelschule an den autonomen deutschsprachigen Schulen in Südtirol“, Beschluss der Landesregierung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol Nr. 81/2009, Anlage, S. 16

Frage 7: Vor dem Hintergrund moderner globaler Entwicklungen und wissenschaftlicher Erkenntnisse verändert die Grundschule ihre Perspektive

- 1.) von der Handlungskompetenz zur Reproduktionskompetenz
- 2.) von einem rezeptiven und partiellen zu einem aktiven und ganzheitlichen Prozess
- 3.) von lebenslangem Lernen zu erfolgreicher Lebensgestaltung
- 4.) von der Handlungsorientierung zum Speichern von abfragbaren Kenntnissen

Frage 8: Neue wissenschaftliche Erkenntnisse verändern den Lernbegriff – in welcher Hinsicht?

- 1.) Lernen ist ein individueller Prozess, der Vorwissen, Erfahrung und Verhaltens- und Einstellungsänderungen verknüpft
- 2.) Lernen führt über die Speicherung von Wissen zur Sicherheit, mit Veränderungen umgehen zu können
- 3.) lebenslanges Lernen ist insbesondere für die berufliche Entwicklung von besonderer Bedeutung und fördert die emotionale Kompetenz
- 4.) Lernen hat mit Fleiß zu tun und wird von der Grundschule mit guten Noten belohnt

Frage 9: Wie hängen Wissen und Kompetenz zusammen?

- 1.) mit steigendem Erwerb von Wissen steigt auch die Kompetenz
- 2.) Wissen und Kompetenz hängen nicht zusammen; das eine wird erworben, das andere hat man
- 3.) der Erwerb von Wissen ist an konkrete Erfahrungen, Dialog, Vertrauen und Wertschätzung gebunden und erweitert so die Handlungskompetenz
- 4.) der Zusammenhang zwischen Wissen und Kompetenz ist immer individuell und kann daher nicht allgemeingültig bestimmt werden

Text 4

Den Erwerb von Kompetenzen fördern

Die Unterstufe ermöglicht es Lernenden, die eigenen Fähigkeiten und Neigungen einzuschätzen, die Bedeutung des persönlichen Einsatzes und des Beitrags der Gruppe zu erfahren, die eigene Identität und Rolle in der sozialen und kulturellen Realität zu finden, die Entscheidungs-, Orientierungs- und Selbstkompetenz zu erweitern. Dabei sind die Entwicklung von Kreativität, Flexibilität, vernetztem Denken, der Umgang mit Information und Wissen sowie Planungs-, Kommunikations-, Kooperations- und Problemlösekompetenz von grundlegender Bedeutung. Dieser dauerhafte und ganzheitliche Bildungsprozess erfordert Selbstreflexion, eine Dokumentation der Lernentwicklung und eine kontinuierliche Beratung. Die Grundschule fördert durch einen ganzheitlichen Ansatz und fächerübergreifenden Unterricht den Erwerb der Kulturtechniken und die Weiterentwicklung der unterschiedlichen Ausdrucksformen. Sie schafft die Rahmenbedingungen für die Auseinandersetzung mit verschiedenen Lernbereichen zur Erweiterung der grundlegenden Kompetenzen und zur Erschließung der Welt.

Aus: „Rahmenrichtlinien des Landes für die Festlegung der Curricula für die Grundschule und die Mittelschule an den autonomen deutschsprachigen Schulen in Südtirol“, Beschluss der Landesregierung der Autonomen Provinz Bozen-Südtirol Nr. 81/2009, Anlage, S. 17

Frage 10: Wie wird der/die ideale Lernende in der Grundschule gesehen?

- 1.) als aufmerksames, folgsames und fleißiges Individuum, das bereitwillig den vermittelten Lehrstoff aufnimmt und verarbeitet
- 2.) als hyperaktives Individuum, das permanent dabei ist, Erfahrungen zu machen und an seine Grenzen zu stoßen, um Kompetenzen zu erwerben
- 3.) als aktives, neugieriges, initiatives und reflexives Individuum, das sich selbst einschätzen kann, Identität findet und seine Kompetenzen erweitert
- 4.) als teil-angepasstes Individuum, das sich in der Schule an den Erwartungen der Lehrpersonen orientiert und außerhalb der Schule die entscheidenden Erfahrungen für Kompetenzerwerb macht

Frage 11: Welche Elemente sind für einen dauerhaften und ganzheitlichen Bildungsprozess in der Grundschule erforderlich?

- 1.) fachliche Spezialisierung, Aufmerksamkeit und Disziplin
- 2.) Selbstreflexion, Dokumentation der Lernentwicklung und kontinuierliche Lernberatung
- 3.) kontinuierliche Leistungsüberprüfung und Evaluation
- 4.) das beste Rezept lautet: ‚abwarten‘ – der Bildungsprozess ergibt sich von selbst.

Frage 12: Die Grundschule schafft die „Rahmenbedingungen ... zur Erweiterung der grundlegenden Kompetenzen und zur Erschließung der Welt“. Zu solchen Kompetenzen zählen NICHT:

- 1.) Kreativität, Flexibilität, vernetztes Denken
- 2.) Auswendiglernenkompetenz und Aufsayenkönnenkompetenz
- 3.) Planungs-, Kommunikations-, Kooperations- und Problemlösekompetenz
- 4.) Kompetenz im Umgang mit Information und Wissen

Weitere Fragen

Frage 13: Welches der folgenden Adjektive kann mit „ trivial“ ausgetauscht werden?

- 1.) nichtssagend
- 2.) berühmt
- 3.) erfolgreich
- 4.) altmodisch

Frage 14: Was ist eine Anthologie?

- 1.) ein theoretischer Abriss über eine bestimmte literaturgeschichtliche Epoche
- 2.) ein Konversationslexikon
- 3.) eine Sammlung von ausgewählten literarischen Texten
- 4.) ein Nachschlagewerk über die Herkunft und Bedeutung von Wörtern

Frage 15: „Welches der folgenden Wörter enthält einen Rechtschreibfehler?

- 1.) Verwandtschaft
- 2.) Standartdeutsch
- 3.) Anwesenheit
- 4.) Mähmaschine

Frage 16: Bestimmen Sie Subjekt und direktes Objekt im folgenden Satz:

„Mobiltelefone müssen Passagiere beim Start der Maschine ausgeschaltet haben.“

- 1.) Subjekt = Mobiltelefone; dir. Objekt = Passagiere
- 2.) Subjekt = Mobiltelefone ; dir. Objekt = Start der Maschine
- 3.) Subjekt = Passagiere; dir. Objekt = Mobiltelefone
- 4.) Subjekt = Passagiere ; dir. Objekt = Start der Maschine

Frage 17: Bei welchem Satz sind die Kommas richtig gesetzt?

- 1.) Draußen auf der Terrasse wird heute, und morgen am Samstag, nicht bedient.
- 2.) Draußen, auf der Terrasse, wird heute und morgen, am Samstag nicht bedient.
- 3.) Draußen auf der Terrasse wird heute und morgen, am Samstag, nicht bedient.
- 4.) Draußen, auf der Terrasse wird heute, und morgen, am Samstag nicht bedient.

Frage 18: „Die Mutter war stumm ____ Schreck, als ihr Kind allein auf die Straße lief.“ Welche Präposition fehlt im Satz?

- 1.) aus
- 2.) vor
- 3.) mit
- 4.) bei

Frage 19: Das Kompositum „Bildungsprozess“ besteht aus:

- 1.) Adjektiv+Substantiv
- 2.) Substantiv+Substantiv
- 3.) Pronomen+Substantiv
- 4.) Verb+Substantiv

Frage 20: „Was für ein Affenzirkus!“ ist ...

- 1.) ein Exklamativsatz
- 2.) ein Desiderativsatz
- 3.) eine rhetorische Frage
- 4.) ein Imperativsatz

Frage 21: Welche der folgenden Aussagen ist korrekt:

- 1.) Wegen der nassen Straße kam ich ins Schleudern
- 2.) Wegen dem Wetter blieb ich zuhause
- 3.) Wegen den hohen Preisen kaufe nur im Ausverkauf Kleidung
- 4.) Wegen der Sonne ist das Monat Juli für mich das schönste

Frage 22: Welches Verb ist richtig?

- 1.) Die Bergsteiger haben die geplante Tagesstrecke wegen des schlechten Wetters nicht erobert.
- 2.) Die Bergsteiger haben die geplante Tagesstrecke wegen des schlechten Wetters nicht bestanden.
- 3.) Die Bergsteiger haben die geplante Tagesstrecke wegen des schlechten Wetters nicht geschaffen.
- 4.) Die Bergsteiger haben die geplante Tagesstrecke wegen des schlechten Wetters nicht bewältigt.

Frage 23: Nachdem ich gegessen hatte, ging ich zu Bett. Der Nebensatz steht im:

- 1.) Perfekt
- 2.) Präteritum
- 3.) Plusquamperfekt
- 4.) Futur

Frage 24: Welcher Wortart gehört das Wort „glücklich“ im Satz „Glückliche Kinder sind zufrieden.“ an?

- 1.) Verb
- 2.) Adduktion
- 3.) Adjektiv
- 4.) Adverb

Frage 25: Arzt : Patient = Politiker : x .

- 1.) x = Geschäftsführer
- 2.) x = Senator
- 3.) x = Präsident
- 4.) x = Wähler

Frage 26: Welche Zahl kommt an Stelle von „X“ in die folgende Zahlenreihe?

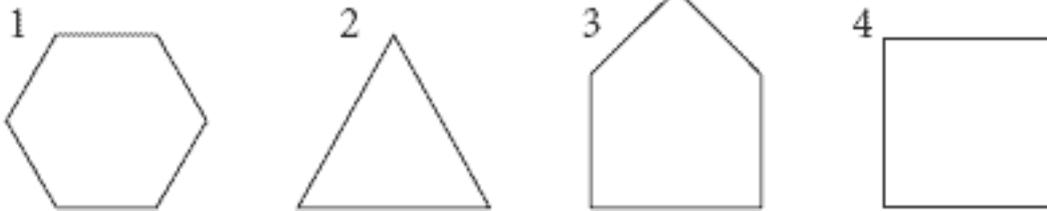
17 – 18 – 20 – 23 – 27 – X – 38

- 1.) 31
- 2.) 32
- 3.) 33
- 4.) 34

Frage 27: B ist schneller als C. A ist schneller als D und D ist gleich schnell wie B. Wer ist der Langsamste?

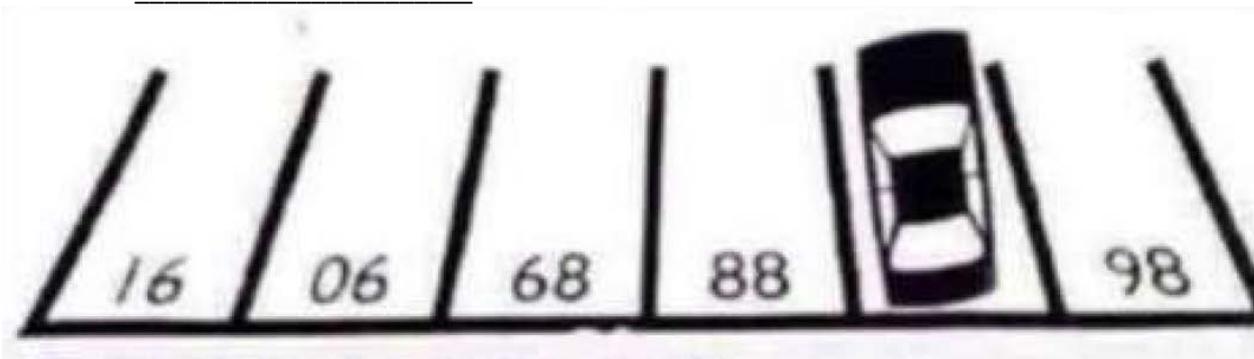
- 1.) D
- 2.) A
- 3.) C
- 4.) B

Frage 28: Welche ist die logische Abfolge der nachfolgenden Figuren?:



- 1) 4-3-1-2
- 2) 2-3-4-1
- 3) 1-2-3-4
- 4) 2-4-3-1

Frage 29: Welche Nummer hat der belegte Parkplatz?



Frage 30: Welches ist das längste Wort, das man ausschließlich mit folgenden Buchstaben bilden kann?
S A B C B H U T N E

LITERARISCHE, SOZIALHISTORISCHE, GEOGRAFISCHE BILDUNG

Frage 31: Welche Epoche lässt sich mit den Begriffen „Genie“, „Leidenschaft“ und „Empfindung“ kennzeichnen?

- 1.) Naturalismus
- 2.) Neue Sachlichkeit
- 3.) Sturm und Drang
- 4.) Klassik

Frage 32: Welches der folgenden Bücher wurde nicht von Erich Kästner verfasst?

- 1.) Emil und die Detektive
- 2.) Der Wassermann
- 3.) Das fliegende Klassenzimmer
- 4.) Das doppelte Lottchen

Frage 33: Zu welcher Gattung gehören die „Harry-Potter“-Romane?

- 1.) Fantasy
- 2.) Gedicht
- 3.) Drama
- 4.) Tagebuch

Frage 34: Shakespeare begann seine Theaterkarriere ...

- 1.) zur Zeit der Französischen Revolution
- 2.) im Mittelalter
- 3.) unter Königin Elizabeth I.
- 4.) unter Königin Elizabeth II.

Frage 35: Im Jahr 2013 jährte sich zum einhundertfünfzigsten Mal der Todestag eines berühmten Germanisten, der, zusammen mit seinem Bruder, nicht nur die „Kinder- und Hausmärchen“ herausgab, sondern auch das „Deutsche Wörterbuch“ verfasste. Wie ist sein Name?

- 1.) Francesco Grimaldi
- 2.) Johann Grimmelshausen
- 3.) Jacob Grimm
- 4.) Adolf Grimme

Frage 36: Welcher griechische Gott wird mit dem Dreizack dargestellt?

- 1.) Apollon
- 2.) Ares
- 3.) Hermes
- 4.) Poseidon

Frage 37: 1815 endete ein Kongress, der die politischen Verhältnisse in ganz Europa neu ordnete. Um welchen Kongress handelte es sich dabei?

- 1.) Berliner Kongress
- 2.) Pariser Kongress
- 3.) Wiener Kongress
- 4.) Warschauer Kongress

Frage 38: Auf welche Stadt wurde die erste Atombombe in der Geschichte der Menschheit abgeworfen?

- 1.) Hiroshima
- 2.) Nagasaki
- 3.) Alma Ata
- 4.) Hanoi

Frage 39: Wesentlich für die europäische Einigung waren die sogenannten „Römischen Verträge“ des Jahres 1957, mit denen sechs Staaten die „Europäische Wirtschaftsgemeinschaft“ (EWG) begründeten, aus der in weiterer Folge die Europäische Union von heute entstand. Welche sechs Staaten haben die „Römischen Verträge“ unterschrieben?

- 1.) Schweiz, Deutschland, England, Belgien, Spanien, Griechenland
- 2.) Türkei, Deutschland, Niederlande, Österreich, Portugal, Frankreich
- 3.) Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande
- 4.) Russland, Italien, Deutschland, Schweden, Spanien, England

Frage 40: Welches Land trat 2013 als 28. Mitgliedsstaat der Europäischen Union bei?

- 1.) Rumänien
- 2.) Malta
- 3.) Bulgarien
- 4.) Kroatien

Frage 41: Die Appalachen sind eine Bergkette in/im ...

- 1.) Südafrika
- 2.) Mittelastralien
- 3.) Nahen Osten
- 4.) Nordamerika

Frage 42: Die Oberfläche dieses Staates ist weniger als einen halben Quadratkilometer groß. Um welchen Staat handelt es sich?

- 1.) Luxemburg
- 2.) Andorra
- 3.) Liechtenstein
- 4.) Vatikanstadt

Frage 43: Die Meridiane verlaufen zum Äquator ...

- 1.) parallel
- 2.) senkrecht
- 3.) quer
- 4.) ungleichseitig

Frage 44: Wie nennt man die Meerenge zwischen Europa und Kleinasien?

- 1.) Straße von Gibraltar
- 2.) Bosporus
- 3.) Ärmelkanal
- 4.) Suezkanal

Frage 45: In London sieht man ...

- 1.) Tower Bridge, Trafalgar Square und Buckingham Palace
- 2.) Big Ben, Times Square und Freiheitsstatue
- 3.) Westminster Abbey, St. Paul's Cathedral und Sydney Opera House
- 4.) British Museum, Covent Garden und Times Square

MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG

Frage 46: Eine Person, welche gewohnt ist, $\frac{1}{4}$ l Wein am Tag zu trinken, muss eine Diät beachten, die maximal $\frac{1}{8}$ l Wein pro Tag vorsieht. Auf welche tägliche Weinmenge muss die Person verzichten?

- 1.) 50 ml
- 2.) 25 ml
- 3.) 100 ml
- 4.) 10 ml

Frage 47: Der Mittelwert der Zahlen 5, 11, 8 und „X“ ist 10. Welche Zahl ist „X“?

- 1.) 10
- 2.) 14
- 3.) 16
- 4.) 18

Frage 48: Nach einer Preiserhöhung um 40% kostet ein Produkt 112,00 €. Wie viel kostete das Produkt vor der Preiserhöhung?

- 1.) 67,20 €
- 2.) 72,00 €
- 3.) 80,00 €
- 4.) 84,00 €

Frage 49: Ein Fass enthält 25 Liter Wasser. $\frac{1}{5}$ des Wassers wird herausgenommen. Wie viel Wasser verbleibt im Fass?

- 1.) 10 Liter Wasser
- 2.) $\frac{3}{5}$ des Wassers
- 3.) 200 dl Wasser
- 4.) 500 cl Wasser

Frage 50: Die Diagonale eines Quadrates ist im Verhältnis zur Seite ...

- 1.) immer länger
- 2.) immer kürzer
- 3.) länger in einigen Fällen und kürzer in anderen
- 4.) nicht bestimmbar

Frage 51: Ein Kuchen wiegt 960 g. Erika schneidet ihn in 4 Stücke. Das größte Stück wiegt genauso viel wie die anderen 3 Stücke zusammen. Wie viel wiegt jedes der 3 kleineren Stücke, die alle gleich groß sind?

- 1.) 150 g
- 2.) 160 g
- 3.) 180 g
- 4.) 240 g

Frage 52: Die Verdunstung ist der Übergang vom flüssigen in den gasförmigen Zustand und betrifft ...

- 1.) die Oberflächenschicht der Flüssigkeit
- 2.) die tieferen Schichten der Flüssigkeit
- 3.) die gesamte Flüssigkeitsmasse
- 4.) die mittleren Schichten der Flüssigkeit

Frage 53: Ein Auto beschleunigt mit einer Beschleunigung von 7 m/s^2 . Dies bedeutet:

- 1.) Das Auto legt pro Sekunde 7 m zurück
- 2.) Das Auto legt in 7 Sekunden 1 m zurück
- 3.) Die Geschwindigkeit des Autos nimmt alle 7 Sekunden um 1 m/s zu
- 4.) Die Geschwindigkeit des Autos nimmt pro Sekunde um 7 m/s zu

Frage 54: Welcher der folgenden Stoffe besteht nicht aus Kohlenstoff?

- 1.) Messing
- 2.) Diamant
- 3.) Grafit
- 4.) Kohle

Frage 55: Der Mensch ist ...

- 1.) ein Fleischfresser
- 2.) ein Pflanzenfresser
- 3.) ein Kuchenfresser
- 4.) ein Allesfresser

Frage 56: Nervenzellen kommunizieren mit anderen Zellen wie Sinneszellen, Muskelzellen, Drüsenzellen oder anderen Nervenzellen mittels neuronaler Verknüpfungen. Diese nennt man

- 1.) Axone
- 2.) Synapsen
- 3.) Dendriten
- 4.) Plasmodesmen

Frage 57: Lipide sind ...

- 1.) Vitamine
- 2.) Mineralien
- 3.) Zucker
- 4.) Fette

Frage 58: Welche Pflanze ist kein Nachtschattengewächs?

- 1.) Kartoffel
- 2.) Tomate
- 3.) Tabak
- 4.) Apfel

Frage 59: Ein Mensch mit Blutgruppe A kann Blut der folgenden Blutgruppe/n erhalten ...

- 1.) nur A
- 2.) A und 0
- 3.) nur 0
- 4.) nur B

Frage 60: Eine Moräne ist ...

- 1.) ein Erdbeben großen Ausmaßes
- 2.) eine tiefe Höhle
- 3.) ein Wall, der vom Gletscher zurückgelassen wurde
- 4.) ein Strand zwischen den Rändern einer Bucht

Antworten Aufgabenheft A

Frage	Lösung/Richtige Antwort
Frage 1	2
Frage 2	3
Frage 3	2
Frage 4	3
Frage 5	2
Frage 6	1
Frage 7	2
Frage 8	1
Frage 9	3
Frage 10	3
Frage 11	2
Frage 12	2
Frage 13	1
Frage 14	3
Frage 15	2
Frage 16	3
Frage 17	3
Frage 18	2
Frage 19	2
Frage 20	1
Frage 21	1
Frage 22	4
Frage 23	3
Frage 24	3
Frage 25	4
Frage 26	2
Frage 27	3
Frage 28	4
Frage 29	87
Frage 30	Buchstaben
Frage 31	3
Frage 32	2
Frage 33	1
Frage 34	3
Frage 35	3
Frage 36	4
Frage 37	3
Frage 38	1
Frage 39	3
Frage 40	4
Frage 41	4
Frage 42	4
Frage 43	2
Frage 44	2
Frage 45	1
Frage 46	1
Frage 47	3
Frage 48	3
Frage 49	3
Frage 50	1
Frage 51	2
Frage 52	1
Frage 53	4
Frage 54	1
Frage 55	4
Frage 56	2
Frage 57	4
Frage 58	4
Frage 59	2
Frage 60	3